

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnements 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt, durch die Post vierteljährlich M. 1.80 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1730.



Anzeigen: Die fünfspaltigen Zeitzeile aber deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1730.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Ruthholz-Verkauf

aus dem Gemeindewald Schwanheim a. M.

1. Eichen: 86 Abschnitte mit 31,10 fm 22—46 cm Durchmesser;
2. Eichen: 104 Abschnitte mit 47,57 fm, davon 24,21 fm Allee- und 23,36 fm Waldeichen;
3. Weißbuchen: 26 Abschnitte mit 6,51 fm;
4. Ahorn, Rüster, Weide: 7 Abschnitte mit 4,35 fm;
5. Erlen: 91 Abschnitte mit 34,76 fm.

Das Holz lagert in den Distrikten 40—43 und kann daselbst besichtigt werden. Herr Förster Budde hier ist zu näherer Auskunft bereit.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Holzverkauf“ sind bis zum 3. 4. 18 vormittags 11 Uhr an das Bürgermeisterei hier einzureichen. Nur solche Gebote werden berücksichtigt, die ohne Vorbehalt und mit dem Vermerk abgegeben werden, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Letztere sind hier einzusehen, werden auch auf Wunsch übersandt.

Schwanheim a. M., den 18. März 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsstatt.

Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug, Fabrikateinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial, Webstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen.

Als Kriegsanleihe gelten die 5prozentigen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die erstmalig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen.

Höchst a. M., den 15. März 1918.

Der Landrat. I. B.: Dr. Blank.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 26. März 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Baumwollfäden und Leinwand.

In Verfolg meiner Bekanntmachung vom 14. Januar d. Js., abgedruckt im Kreisblatt Amtl. Teil Nr. 5, Ziffer 44, wird bekannt gegeben, daß die Reichsbeleidungsstelle dem Kreiskommunalverband Höchst a. M. zunächst nur Baumwollnähfäden zugeteilt hat, die auf Verarbeiter, Anstalten und Kleinändler verteilt sind. Alle bei der Unterverteilung berücksichtigten Verarbeiter, Anstalten und Kleinändler erhalten über die ihnen zugeordneten Mengen in wenigen Tagen durch die Gemeindebehörde des Wohnortes Bezugsscheine zugestellt. Unter Abgabe dieser Scheine haben Verarbeiter und Anstalten ihren Bedarf spätestens am 26. März bei einem beliebigen Kleinändler im Kreise Höchst a. M. anzumelden, der

wenn er Baumwollnähfäden vorrätig hat, verpflichtet ist, die auf den Bezugsscheinen angegebenen Mengen abzugeben. Sind Kleinändler zur sofortigen Lieferung außerstande, so haben sie die Ablieferer der Bezugsscheine alsbald nach Eingang der Ware zu beliefern. Alle Kleinändler müssen die von ihnen angenommenen, sowie die ihnen etwa selbst ausgefertigten Bezugsscheine gleichzeitig mit der Bestellung so rechtzeitig der Großhandels-Abrechnungsstelle für Nähfäden, Bezirksstelle 11, Frankfurt a. M., Neckarstraße 15, einreichen, daß sie dort noch vor dem 1. April d. Js. eingehen. Um den Bezug von der Bezirksstelle zu erleichtern, erscheint es zweckmäßig, daß sich bezugsberechtigte Kleinändler des Kreiskommunalverbandes Höchst a. M. zusammenschließen, die Bestellungen und Bezugsscheine bei einem bezugsberechtigten Kleinändler oder bei einem Großhändler einreichen und gesammelt weitergeben lassen. In diesen Fällen hat der die Bezugsscheine einsammelnde Kleinändler oder Großhändler diese mit seinem Firmenstempel zu versehen.

Höchst a. M., den 16. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
I. B.: Blank.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 23. März 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kreis-Polizei-Verordnung vom 5. Januar 1895 (Kreisblatt 8 Nr. 14) ordne ich an, daß die Tauben während der Frühjahrsauszeit für die Zeit vom 25. März bis 1. Mai 1918 in den Schlägen gehalten werden. Auf die Tauben der Brieftaubenvereine in Höchst, Griesheim, Kriftel und Schwanheim, die der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt sind, findet diese Sperre nur für die ersten 10 Tage Anwendung. Die Polizeiverwaltungen und Gendarmen ersuche ich, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Höchst a. M., den 18. März 1918.

Der Landrat: Klauser.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 26. März 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die Steuerzahler, welche noch Staats- und Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1917 für 1. April 1917 bis 31. März 1918 — hierher zu entrichten haben, werden hierdurch wiederholt aufgefordert, dieselben bis spätestens zum 29. d. Mts. hier einzuzahlen, andernfalls sogleich zur Pfändung geschritten wird.

Es wird nochmals bemerkt, daß den Restanten ein besonderer Mahnzettel nicht mehr zugestellt wird. (Vgl. auch die Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters vom 14. d. Mts. in Nr. 31 dieser Zeitung.)

Schwanheim a. M., den 26. März 1918.

Die Gemeindekasse: Hölzchen.

Das Geld in der Kriegführung.

Ein viel zitiertes Wort sagt: Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld. Dieses Wort kann leicht mißverstanden werden. Was zum Kriegführen gehört, das hat jeder einzelne von uns in diesem furchtbaren Kriege wohl selbst erkannt. Worauf es ankommt: das sind Menschen und vor allem Materialien. Kriegsmaterial, Waffen, Bekleidung, Ausrüstungsgegenstände, Geschütze, Granaten, Flugzeuge, Wagen Baumaterialien, ferner Nahrungsmittel, um Heer und Bevölkerung bei Kräften zu erhalten. Dies alles ist für die Kriegführung

erforderlich und in größten Mengen erforderlich, in Mengen, von denen wir uns vor dem Kriege gar keine Vorstellungen gemacht haben und machen konnten. Für jedes kriegsführende Land muß es darauf ankommen, dieses umfangreiche Kriegsmaterial in immer neuer Auffüllung den kämpfenden Truppen zur Verfügung zu stellen, die Nahrungsmittel für die Bevölkerung bereitzuhalten.

Deutschland ist dank der Absperrung durch seine Feinde ganz auf sich selbst angewiesen. Es ist gezwungen, aus eigenen Kräften und Vorräten jenes Material herzustellen, jene Nahrungsmittel hervorzuheben, die sein Heer, sein Volk zur Kriegführung benötigen. Dies ist nur möglich durch Arbeit. Durch planmäßige Arbeit, geistige wie körperliche, werden jene mannigfaltigen Materialien hergestellt, mit deren Hilfe unsere Truppen kämpfen und siegen. Man kann also für Deutschland sagen: zur Kriegführung gehört in erster Linie Arbeit, gehört die Arbeit unserer Arbeiter, Techniker, Ingenieure, Chemiker und Unternehmer, gehört die Arbeit unserer Landwirte; zur Kriegführung gehört aber auch die Arbeit jener Stellen, die die fertige Arbeit, die Produkte an die Truppen, die Nahrungsmittel an die Bevölkerung heranbringen. Ohne diese Arbeit, wenn wir also nicht die Fähigkeit und den Willen zu dieser Arbeit besäßen, hätten wir diesen Krieg nicht durchführen können — selbst wenn wir soviel Geld hätten, daß wir darin erstickten.

Während unsere Gegner andere Länder, voran Amerika, in großem Umfange für sich arbeiten lassen und dadurch in drückende finanzielle Abhängigkeit von diesen Ländern geraten, beruht in Deutschland die Herstellung des Kriegsmaterials ganz auf eigener Arbeit, auf der Arbeit der eigenen Volkswirtschaft. Das Deutsche Reich wird dem Ausland nicht tributpflichtig; es zahlt den Gegenwert für die Kriegslieferungen an die eigenen Volksgenossen, die dadurch verdienen, gewinnen, sparen, Kapital bilden, das sie dann wieder dem Reich zur Verfügung stellen. Das ist der soviel gepriesene Kreislauf des Geldes, der Sinn der Worte: bei uns bleibt das Geld im Lande. In diesem Kreislauf des Geldes greift aber auch — das ist nicht zu übersehen — die landwirtschaftliche Produktion, die zweite Säule unserer wirtschaftlichen Kriegführung ein. Denn auch die Verpflegung des Heeres, die Ernährung der Bevölkerung erfolgt aus der Eigenproduktion der Landwirtschaft, deren Arbeit dadurch ebenso wichtig wird, wie die der eigentlichen Kriegsinindustrie. Nur verhältnismäßig geringe Mengen an Lebensmitteln kommen noch aus dem Ausland, für die wir Zahlungen zu leisten haben. Da jedoch unsere Ausfuhrmöglichkeit gering ist, unsere Kapitalien im feindlichen Ausland festliegen, so bereitet auch uns die Aufbringung dieser an sich geringen Beträge doch solche Schwierigkeiten, daß die Kurse der fremden Wechsel in Deutschland unter der verhältnismäßig geringen Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln stark gestiegen sind, unsere Valuta im Ausland entwertet ist. Also ganz ist der Kreislauf auch bei uns nicht geschlossen; aber mit Bezug auf Menge und Wert des gesamten Kriegsmaterialbedarfs ist die Heranziehung des Auslandes bei uns nur gering.

Wir haben gesehen: in erster Linie werden zum Kriegführen gebraucht: Menschen und Material. Material in denkbar größter Menge und Mannigfaltigkeit, in steter Erneuerung und Verbesserung. Hinter dieser Materialherstellung steht heute die Arbeit des ganzen deutschen Volkes und auf die richtige Verwertung, Leitung, Organisation dieser Arbeit kommt es letzten Endes an. Das ist das Entscheidende für die heutige Kriegführung. Und welche Rolle spielt dabei das Geld? Das Reich beschafft dieses Material, die Nahrungsmittel, indem es die Produzenten, die Arbeiter bezahlt. Diese decken mit

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen!

dem erhaltenen Gelde ihre Unkosten, ihre Lebensbedürfnisse, verwenden den Ueberschuß zu neuer Produktion oder als Sparkapital. Neben der patriotischen Pflicht ist es dieses Einkommen, das die Unternehmer, die Produzenten, die Arbeiter anstachelt, Kriegslieferungen zu übernehmen und Kriegsarbeit zu leisten, weil sie sich dadurch Einnahmen verschaffen, die sie zur Deckung ihrer Bedürfnisse oder zur Kapitalbildung, zum Sparen verwenden können. Sie stellen dieses Kapital, diese ersparten Einkommensteile dem Reiche gegen Anleihen zur Verfügung, das es wieder zu Zahlungen verwendet. So wandert das Geld von Tasche zu Tasche; es gleicht dem Eisenbahnzug, der Güter von einer Hand in die andere Hand bringt und dann zum Ausgangspunkt seiner Fahrt zurückkehrt. Unterwegs aber trägt das Geld dazu bei, daß mittelst Arbeit Güter entstehen, Kapital sich bildet, neue Quellen für die Kriegsfinanzierung erschlossen werden. In der alten Rechnungseinheit Mark betrachtet, wird die deutsche Volkswirtschaft während des Krieges nicht ärmer, durch die gesteigerte Kapitalbildung im ganzen sogar reicher, allerdings mit großen und bedeutungsvollen Verschiebungen innerhalb der verschiedenen Schichten der Bevölkerung. Aber unsere Vorräte schrumpfen zusammen; die Werkanlagen, Maschinen und Werkzeuge geraten in einen schlechten Zustand, und endlich ist nicht zu übersehen, daß die Schulden des Reiches, als der Gesamtheit der Bürger, mit jeder Kriegsanleihe in gewaltigem Maße zunehmen.

Das sind in großen Zügen die Zusammenhänge zwischen der Kriegswirtschaft und dem Gelde.

Sie zeigen zweierlei:

Einmal: Daß für die Kriegsführung entscheidend ist die Arbeit, die das Kriegsmaterial, die Nahrungsmittel in steter Erinnerung liefert, und daß wir ohne diese Arbeit unser Land nicht hätten verteidigen können gegen einen Feind, der auf die Hilfsquellen der ganzen Welt zurückgreift. Zum Zweiten: daß bei uns die Ausbringung des Geldes, mit dem jene Arbeit, jene Kriegsmaterialien, jene Nahrungsmittel zu bezahlen sind, in einfacher und organischer Weise dadurch gegeben ist, daß von Zeit zu Zeit das Reich in den Geldumlauf und den ständig sich erneuernden Kapitalbildungsprozeß eingreift, indem es mit einer Kriegsanleihe freigegebenes oder neu gebildetes Kapital an sich zieht. Diese eigenartige, bestens funktionierende Kriegswirtschaft des Deutschen Reichs, die bisher die Ausbringung von 7 Kriegsanleihen mit rund 73 Milliarden Mark ermöglicht hat, ist neben der militärischen Kraftentfaltung die zweite große Ueberraschung für unsere Gegner in ihrem Vernichtungskriege geworden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs neue geschlagen.

Während die Korps der Generale von dem Borne, von Lindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Ortner und Staabs den Feind über Ytres und Sailly zurück. Der zähe durch frische Kräfte verstärkte Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärts dringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stuteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. In nächtlichem Kampfe fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen, englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfelde der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erklommen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstickt. Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozat-Canal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstickt. In heißen Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das umweglame Waldgelände über La Neuville und Villavieille-Aumont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische zum Gegenstoß angeordnete Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stießen die Generale Conta und von Gall dem weichenden Feind nach. Quiscard und Chaumy wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. 3. in unsere Hände fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45.000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Geräten, große Vorräte an Verpflegungs- und Bekleidungsstoffen.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 25. März, abends. (W. B. Amtlich.)
Harte Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind hier auf seine alten vor Beginn der Sommeschlacht 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück.

Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Der zweite deutsche Sieg.

In der größten Schlacht des Krieges, die die Engländer selbst den Riesenkampf im Westen nennen, hat das britische Heer am 24. März bei Bapaume eine zweite schwere Niederlage erlitten. Ueber Bapaume, Peronne, Nesle, Quiscard und Chaumy hinaus ist der Feind geworfen. An einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenen harten Kämpfen bis zu 40 Kilometer vorgestoßen. Aus alten und eiligst ausgehobenen neuen Stellungen mußte der Feind der blanken Waffe weichen, an anderen Stellen schob ihn unsere Artillerie hinaus, oft vor der eigenen Infanterie offen auffahrend. Deutsche Tanks, die sich vortrefflich bewährten, und durch erbeutete englische Tanks verstärkt, hatten einen hervorragenden Anteil beim Brechen des tapferen feindlichen Widerstandes. Die heftigen Gegenangriffe frischer englischer wie auch französischer Infanterie- und Kavalleriedivisionen scheiterten nach heftigem Ringen unter schwersten Feindverlusten und kosteten bei Quiscard und Chaumy dem Feinde allein 100 Offiziere und 3500 Mann, 18 Geschütze und zahlloses Kriegsgeschütz. An vielen Stellen des weiten Schlachtfeldes häufen sich die Zeichen eines fluchtartigen Rückzuges und erinnern an die Katastrophe der italienischen Armeen am Isonzo. Die englischen Rückzugsstrecken liegen unausgesetzt unter schwerstem deutschem Fernfeuer. Schon brennt den vorgehenden Deutschen erkennbar, der wichtige englische Bahnhof und Eisenbahnknotenpunkt Albert, dem die südlich Bapaume vorrückenden deutschen Angriffskolonnen zustreben.

Zahllose zu Gegenstößen eingesetzte britische Tanks, untermischt mit zusammengefügten Motorbatterien schwerster Kalibers liegen zertrümmert in den Straßen. An einer Stelle liegt eine ganze Batterie mit 25 toten Pferden. Ungeheure Munitionstapel von vielen hunderttausenden von Artilleriegeschossen türmen sich hier und da hoch empor. Die Höhe Tausender genommener Maschinengewehre läßt sich noch nicht annähernd angeben und übersteigt alles bisher dagewesene. Der unauffaltbare Sturm auf unserer unvergleichlichen Infanterie läßt keine Zeit zur Zählung der gewaltigen Bestände an Kriegsgeschütz, Lebensmitteln und sonstiger Beute. Außer den weit über 600 erbeuteten Geschützen wurden viele verschüttet oder außer Gefecht gesetzt.

Die unerhörte Leistung der deutschen Armeen konnte nur erzielt werden von einer Truppe, die vollständig in der Hand der Führer aller Grade ist. Das Vorbrechen der deutschen Infanterie in dem dichten Nebelmeer zersprengte die gegnerische Befehlsgebung. In allen Phasen der folgenden Kämpfe zeigte es sich, daß die englische Führung nahezu völlig ausgeschaltet war. Bis zum letzten deutschen Trainsoldaten wollte jeder einzelne Mann seinen Teil an den begonnenen Erfolgen haben. Es war, als triebe eine unsichere magische Kraft nahezu eine Million Menschen dem großen Ziele der Erringung der Entscheidung zu. Durch das zum Teil kopflose Vorwerfen seiner Reserven, um sich gegen die drohende Gefahr von Norden Luft zu schaffen, hat der Engländer seine Niederlage am 22. und 23. nur vergrößert. Das Beutefeld, über das die Deutschen vordrangen, stellt mit seinen unerhörten Mengen Munition, Pioniergerät und Lebensmitteln einen Wert von ungezählten Millionen dar. Raum wurde der leiseste Versuch gemacht, die Bestände zu vernichten. Nur eine Armee, die sich vollständig geschlagen fühlt, kann das Kampffeld in einer solchen Gestalt dem Sieger überlassen. Hieran können auch die Berichte der Gegner nichts ändern. Der Sieg ist und bleibt bei unseren deutschen Waffen.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 25. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Beschießung von Paris durch weittragendes Geschütz wurde heute früh 6 Uhr 50 wieder aufgenommen.

Genf, 25. März. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Die Pariser und Loner Sonntagsblätter geben ein sehr bewegtes Bild des Eindrucks, den die Beschießung von Paris hervorbringt, die gestern früh wieder eingesetzt hat und regelmäßig bis gegen 4 Uhr nachmittags fort-dauerte. Die amtlichen Mitteilungen des Militärgouverneurs von Paris haben noch am Samstagabend zugeben müssen, daß die Meldung von Fliegerangriffen am Samstag früh überhaupt falsch war, und daß die Beschießung ausschließlich von einem weittragenden Geschütz ausging. Gestern abend machte eine offiziöse Mitteilung des Kriegsministeriums das Zugeständnis, daß vielleicht sogar mehrere Geschütze an der Beschießung beteiligt sind. Die „Action Francaise“ versichert, daß das gespensterhafte Geschütz auf der Hochebene von St. Gobain, 120 Kilometer von Paris entfernt, aufgestellt sei. Wie bereits erwähnt, wollen andere Zeitungen wissen, daß es sich um ein österreichisches Geschütz von besonderer Konstruktion handele, das von Spezialisten bedient sei. Glücklicherweise seien derartige Geschütze einer schnellen Abnutzung ausgesetzt. Ihre Bedienung sei sehr kostspielig, und die 24 Zentimeter-Geschosse, die es nach Paris entsende, enthielten verhältnismäßig wenig Pulver, weil sie einen

besonders dicken Mantel haben müssen. Die französische Regierungspresse stellt dem Publikum die Sache so dar, als ob es sich von deutscher Seite lediglich um einen „kolossalen Bluff“ handle, der darauf berechnet sei, während der großen Offensive das Volk hinter der Front moralisch zu erschüttern. Ein Kriegsreporter des „Echo de Paris“ legt dem geheimnisvollen Geschütz deshalb den offenbar in der Umgebung Clemenceaus gehörten Namen zu „die politische Kanone“. — Die „Heure“ des Abg. Sembat findet, daß derartige Scherze wenig angebracht sind. Die einzig ernsthafte Frage sei, warum die Deutschen derartig weittragende Geschütze besitzen und die Franzosen nicht. „Petit Parisien“ erklärt, daß die Bevölkerung überhaupt nicht an die weittragenden Kanonen glauben wolle, sondern überzeugt sei, daß trotz der amtlichen Tagesberichte die Deutschen vor Paris stehen und es aus der Nähe beschießen. Die Polizei macht bekannt, daß jede Aufzeichnung über die Einschlagspunkte der feindlichen Geschosse verboten ist, und daß zuwiderhandelnde Personen sofort verhaftet werden.

Die deutschen Tanks.

Berlin, 25. März. (W. B.) Den südöstlich von St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt, ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingesetzten Wagen kehrten unverfehrt aus dem Kampf zurück. Ihrem Eingreifen ist es hauptsächlich mit zu danken, daß der zähe Widerstand des Feindes, besonders der englischen Maschinengewehrnesten, schnell und leicht gebrochen wurde. Die Befestigung einer im Tal bei Urvillers gelegenen Betonkaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

Die Beute des ersten Siegs.

Berlin, 25. März. (W. B.) Ganze Lager mit reichen Vorräten sind unverfehrt in deutsche Hände gefallen. Was unsere Infanterie hier an Bekleidungsstücken und Nahrungsmitteln vorfindet, übersteigt jede Vorstellung. Daß all dies gewaltige Material nicht vorher unbrauchbar gemacht worden war, erklärt sich nur aus der völligen Kopflosgkeit, die die englische Führung anscheinend bis in die untersten Grade ergriffen hat. Die technisch taktischen Vorarbeiten, wie sie das ganze Schlachtfeld aufweist, lassen klar erkennen, daß der Engländer bis in die letzten Tage hinein versuchte, sein an sich schon raffiniertes Verteidigungssystem bis zur äußersten Konsequenz auszubauen. Das gilt in erhöhtem Maße von den unerhörten Munitionsmengen und zahlreichen Depots, die in unsere Hände fielen. Daß der Gegner von allen unseren Vorbereitungen bis zur Stunde des erfolgten Angriffs nichts merkte, ist durch die Aussagen zahlreicher englischer Offiziere zweifelsfrei festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne ist in musterhafter Weise gelungen.

Der Friedensvertrag mit Rumänien paraphiert.

Bukarest, 26. März. (W. B.) Die wichtigsten politischen Territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher, rechtspolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend, wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 25. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Westen vermögen keinerlei Gegenangriffe das Vordringen unserer siegreichen Bundesgenossen zu hemmen.

Sonst nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Lokale Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Sanitäts-Sergeant Theodor Andrae in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

Lebensmittel: Es gelangt diese Woche zur Ausgabe: Butter am Mittwoch, Marmelade und Kunsthonig am Donnerstag. Der Fleisch- und Wurstverkauf auf die Reichsfleischkarten findet am Mittwoch, der Wurstverkauf gegen Vorlage des Lebensmittelbuches am Samstag statt. Alles Nähere siehe Verteilungsplan in heutiger Nummer.

Musterung. Die Musterungspflichtigen seien noch besonders auf die morgen Donnerstag im Kasino in Höchst stattfindende Musterung aufmerksam gemacht.

Vorsicht bei Auslandsfleisch. Wie vorsichtig man beim Genuß unkontrollierbarer Fleischsendungen vorgehen muß, lehrt eine Familientragödie aus Leipzig. Ein Herr Schredder bekam von einem Bekannten aus Rußland vor 14 Tagen Rauchfleisch zugefandt. Nach dessen Genuß erkrankte die gesamte Familie so heftig, daß sie nach dem Diakonissenhaus übergeführt werden mußte. Trotz aller Gegenmaßnahmen der Ärzte starb kurz nach der Einlieferung die Tochter Emmi, am nächsten Tage der Vater und zwei Tage später die Tochter Margarete. Frau Schredder und ein Enkelkind verdankten ihre Wiederherstellung dem Umstande, daß sie nur wenig von dem Fleisch genossen hatten. Ein 18 Jahre alter Sohn schwelte lange in Lebensgefahr.

Nord im Eisenbahnwagen. Der in Frankfurt in einem Eisenbahnwagen tot aufgefundenen junge Begleitmann ist, wie mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen

wird, der Kraftfahrer Ludwig Füll, geboren am 2. Juli 1898 in Nieder-Seelbach bei Idstein i. L. Die im Pathologischen Institut vorgenommene Untersuchung ergab einen unmittelbar tödlich wirkenden Gehirnschuß, ein zweiter Schuß stießte im Arm. Es liegt danach unzweifelhaft Raubmord vor. Der Leiche waren die Stiefel ausgezogen. Die Kisten, die im Wagen standen, sind ihres Inhalts beraubt. Der Ermordete kam mit der Eisenbahnstation als Begleitmann mit dem als „Waggon Köln 9216“ bezeichneten Wagen aus dem Felde. Jedoch konnte die Abgangsstation noch nicht ermittelt werden. Auch wurden sofort umfassende Untersuchungen nach dem Wege, den der Wagen fuhr, eingeleitet, ebenso nach dem einzelnen Haltestellen. Der Wagen war seit dem 12. März unterwegs. Mit ihm traf noch ein zweiter Wagen ein, nach dessen Begleitmann, der von den Vorgängen etwas gemerkt haben dürfte, die Polizei fahndet. Wie noch festgestellt wurde, hat man auch den Toten völlig ausgeplündert, selbst die Papiere und die Erkennungsmarke fehlen.

Herabsetzung der Brotzation für Selbstversorger. Durch Bundesratsbeschluss vom 21. März wurde die Brotzation für Selbstversorger für den Kopf von 8 1/2 auf 6 1/2 Kilogramm herabgesetzt. Die Maßnahme ist als eine vorübergehende gedacht. Erfüllen sich die Hoffnungen auf genügende Zufuhren, so wird die Wiederherstellung der bisher geltenden Selbstversorgung von 8 1/2 Kilogramm erfolgen. Um zu vermeiden, daß die schwerarbeitenden Landwirte gegenüber den städtischen Schwerarbeitern durch Herabsetzung der Selbstversorgung zurückgesetzt werden, traf die Reichsgetreidestelle die Vorsorge, daß der schwerarbeitenden Landbevölkerung während der Bestellzeit und während der Ernte Zulage gewährt werden können.

Von der Post. Die Auszahlung der Heeresbezüge (Militärpensionen (P), Renten (R) und Hinterbliebenenbezüge (H) erfolgt am 28. März von 8—12 Uhr vormittags. Damit bei der großen Anzahl der Renten die Zahlung ohne Stockungen und Schwierigkeiten vorstatten geht ist erforderlich, daß die Stammkartennummer recht deutlich auf der Quittung angegeben ist und die Empfänger von laufenden R.-Zahlungen ihr Rentenbuch vorzeigen. Die Auszahlung der nach der Reichsversicherungsordnung zu leistenden Entschädigungen (U., I., R., A. usw. Renten) geschieht am 2. April von 8—12 Uhr vormittags. Heeresbezüge werden während dieser Zeit nicht ausbezahlt.

Einschränkung des Feldpostverkehrs. Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Stockungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an Truppenangehörige der Westarmeen von sofort ab bis auf weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Neue Markenheftchen. Eine neue Art von Briefmarkenheftchen hat die Reichspost ausgegeben. Sie enthalten je fünf Stück zu 7 1/2 und zu 15 Pfennig. Der Gesamtwert der dreißig Marken ergibt 3 Mark.

Neue Bierpreise. Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat folgende Ausschankpreise für Bier festgesetzt: für Schankwirtschaften 2 Zehntel 17 Pfg., 2 1/2 Zehntel 20 Pfg., 3 Zehntel 22 Pfg.; für Wirtschaften mit höheren Speisen und Hotels, ferner Säle für die Zeit ihrer Benutzung 25 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.; für Kaffeehäuser und Konzertlokale 30 Pfg., 35 Pfg., 40 Pfg. Für Bier in Flaschen dürfen in den Wirtschaften mit höheren Speisen verlangt werden bis 60 Pfg. für die große, bis

30 Pfg. für die kleine Flasche; in den Kaffeehäusern und Konzertlokalen bis 75 bzw. 45 Pfg. Die Ausschankpreise müssen in den Lokalen aushängen.

Sieben Kartoffel-Regeln teilt der „Allgemeine Wegweiser“ mit: Lagere die Kartoffeln an trockenem Ort, schütze sie vor Frost wie vor Wärme, 3 bis 8 Grad Celsius sind ihnen das Bekömmlichste, sorge für luftigen Standort ohne Tageslicht, verlese die Kartoffeln mindestens alle drei Wochen, entferne sorgsam kranke und weiche, schneide von den weichen noch etwaiges Gute heraus.

Regenwürmer in Blumentöpfen vertreibt man am besten, indem man die Töpfe in ein Gefäß Wasser von etwa 40 Grad Wärme stellt. Die Würmer kommen daraufhin an die Oberfläche der Erde und können dort leicht beseitigt werden. Ebenfalls hilft das Begießen mit Aufgüssen von Walmulblättern, Wermut usw., die durch ihre Schärfe das Hervorkriechen der Würmer veranlassen, ohne daß es den Pflanzen schadet.

Darf die Post Lebensmittelpakete öffnen. Es besteht vielfach Unklarheit darüber, ob die in Bayern tätigen Paketprüfungsstellen des bayerischen Kriegswuchteramtes Postpakete öffnen und darin vorgefundene Lebensmittel beschlagnahmen dürfen. Von zuständiger Seite erfährt darüber der „Frankf. Gen.-Anz.“ folgendes: Die für den Kriegszustand geltenden gesetzlichen Bestimmungen berechtigen die Militärbehörden, Postsendungen anzuhalten und zu beschlagnahmen. Dieses Recht der Militärbehörden ist wiederholt durch Entscheidungen des Reichsgerichts und des Bayerischen Obersten Landesgerichts festgestellt worden. Die Postverwaltung führt darum die bei bayerischen Postanstalten aufgelieferten Pakete den besonders eingerichteten militärischen Ueberwachungs- oder Prüfungsstellen zu und muß auch den geschilderten Beschlagnahme-Verfügungen Folge leisten. Das Postgeheimnis wird durch die Zuziehung der Pakete an die militärischen Stellen ebenso wenig verletzt, wie z. B. bei richterlicher Beschlagnahme in strafrechtlichen Untersuchungen. Für den durch das Kriegswuchteramt den Paketen entnommenen Inhalt leistet die Postverwaltung keinen Ersatz.

Warnung vor „privaten“ Militärstiefeln. Es ist in letzter Zeit verschiedentlich vorgekommen, daß militäreigene Schuhe und Stiefel im Besitz von Personen der bürgerlichen Bevölkerung vorgefunden wurden. Bei der Untersuchung derartiger Fälle stellte sich dann gewöhnlich heraus, daß diese militärischen Sachen — die natürlich nur von Entwendungen herkommen können — angeblich von einem „Unbekannten“ meist zu hohen Preisen erworben wurden. Nachdem sich die geschilderten Fälle in letzter Zeit häufen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegen Personen, die im Besitz solcher Schuhe oder Stiefel betroffen werden, unabsichtlich Strafantrag wegen Hehlerei eingeleitet wird. Außerdem verfallen die militärischen Sachen der sofortigen Beschlagnahme.

Reiche Heringsfänge! Das wird von Zeit zu Zeit immer mal wieder gemeldet. Vor der Elbdeimündung bei Helgoland und Trischen, sowie namentlich auch in der Dithmarscher Bucht sollen sich erneut große Schwärme der kleineren Elbheringe eingestellt haben, die in der verfloßenen Woche allseitig eine reiche Ausbeute ermöglicht und damit den Fischern trotz der billigen Preise recht guten Verdienst gebracht haben. Es sind täglich große Fänge in Büsum und Cuxhaven gelandet und mit 32 Pfennig das Pfund zum Verkauf gebracht worden. Ganz bedeutende Wagenladungen sind auch täglich auf dem Eisenbahnwege ins Binnenland nach Großstädten verladen

worden. (?) Das Gesamtergebnis des Frühjahr 1917 mit rund zwei Millionen Pfund ist in diesem Frühjahr bis jetzt bereits weit übertroffen worden, und dabei ist noch mit einer weiteren Andauer dieser Fänge zu rechnen. — Diese Mitteilung freut uns außerordentlich, wenn sie auch, wie alle guten Lebensmittelnachrichten, für uns nur theoretisches Interesse haben wird.

Willst den Feinden du recht schaden,
Kräftig, wie mit Handgranaten,
Sei auch diesmal fest dabei:
„Zeichne tüchtig Kriegsanleihe!“

**Das Feldheer braucht dringend
:: Hafer, Heu und Stroh! ::
Landwirte, helft dem Heere!**

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr: 1. Erequienamt für Karl Weber, im St. Josephshaus: Best. Amt für Georg Simon Berg und dessen Ehefrau Marg. geb. Müller. — **Nachm. 4 Uhr:** Beichtgelegenheit.

Gründonnerstag, Vorm. 7 Uhr: Beichte. — 8 Uhr: Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion (best. Amt für Anton Schreibweis, dessen Ehefrau Marg. geb. Herrmann und 3 im Felde stehenden Enkel). Während des Tages stille Anbetung des Allerheiligsten. Abends halb 8 Uhr: Satz. Bruderschaftsanacht.

Freitag, Kollekte für das hl. Grab in Jerusalem. — **Vorm. 9 Uhr:** Passionsgottesdienst mit **Hafanpredigt.** — Während des Tages Besuch des hl. Grabes. — Abends halb 8 Uhr: Karfreitagssanacht.

Samstag, Vorm. 6 Uhr: Weihe des neuen Feuers, der Osterkerze und des Osterwässers. — 7 1/2 Uhr: Best. Amt für Ant. Reuber und dessen beide Ehefrauen. — **Nachm. 4 Uhr:** u. abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit. — Die Solbe-Andacht fällt aus.

An den 3 letzten Tagen der Karwoche ist vom Fasten- und Abstinenzgebot dispensiert, jedoch empfiehlt der hochw. Herr Bischof dringend, sich wenigstens am Karfreitag des Genusses der Fleischbrühe und der Fleischspeisen zu enthalten.

Die Osterbeichte der Hauskranken, die im Pfarrhaus angemeldet sind, findet am Dienstag den 26. März nachmittags statt. Die **Auferstehungsfeier** ist am Ostermorgen um halb 7 Uhr, die Frühmesse um 7, das Hochamt um 9 1/2 Uhr.

Die Kollekte am hl. Ostersfest ist für unsere Pfarrkirche bestimmt.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 28. März, Gründonnerstag.
Abends halb 8 Uhr: Passionsgottesdienst und Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Freitag, den 29. März, Karfreitag.
Vorm. halb 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Jungfrauenchores und Feiern des hl. Abendmahls.
Abends halb 8 Uhr: Passionsgottesdienst und Feiern des hl. Abendmahls.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr Turnkurse. **Turnverein.** Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr Turnkurse. **Gesangsverein Frohsinn.** Heute abends 7 1/2 Uhr: Versammlung betreffs Beerdigung eines Mitgliedes. Pünktliches Erscheinen Ehrenschleife.

Gesangsverein Concordia. Donnerstag abends halb 9 Uhr: Gesangsstunde im Vereinslokal. Zahlreiches sowie pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.

Gesangsverein Sängerkreis. Samstag, den 30. März, abends halb 9 Uhr: Gesangsstunde, wozu vollständiges als auch pünktliches Erscheinen dringend erforderlich ist.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am Sonntag abends 9 1/2 Uhr mein guter Mann, unser herzlichster Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Stark

nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 39 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kunigunde Stark, geb. Henrich
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet statt:

Mittwoch, den 27. März 1918, nachm. 4 Uhr
vom Trauerhause Neue Frankfurterstr. 48.

Für Herren

und junge Herren.

Kleiden Sie genau auf Firma und Straße.
Gut passende Anzüge, 75, 80, 90, 100, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 u. höher.

Hüfter, Hosen, Hemden, Höschen.
50, 55, 60, 65, 70, 80, 90, 100, 110 u. höher.

Jüngl. u. Konfirmand-Anzüge. Hüfter 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 u. höher.

Eingelne Hosen, Westen, Röcke, Zoppen für Herren u. Burken.

Hosen u. Zoppen für Arbeiter.

Adolf Schönfeld

Frankfurt a. M.

Jetzt: Trierischegasse 5, 1. St.

gegenüber der Baderhalle.

Kein Laden. Tel. Ganja 6380.

Das Heimatmuseum

ist am 1. u. 3. Sonntag
eines jeden Monats von
nachm. 2—4 Uhr für
das Publikum geöffnet.

Kunstgewerkschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unseren lieben, herzenguten, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn Josef Johann Straub

nach langem, schweren Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 65. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Straub, geb. Schmidt und Sohn.
Wilhelm Abt, z. Zt. im Felde und Familie.
Friedrich Straub, z. Zt. im Felde und Familie.
Johann Straub, in Gefangenschaft.
Saverin Schmidt, in Bonn.

Schwannheim a. M., den 25. März 1918.

Die Beerdigung findet statt:

Mittwoch, den 27. März 1918, nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause Kirchgasse 30.

Schreibmaschinen-Schreiberin

zum Abschreiben gesucht.

Stenographie nicht unbedingt erforderlich, dahingegen sauberes, unbedingt zuverlässiges Abschreiben.
Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften erbeten.

Euler-Werke, Frankfurt a. M.-Niederrad.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres lieben, treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Wilhelm Heinrich Henrich

für die ausserordentlich zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie Beileidsschreiben sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank der Firma Feist-Sektkellerei A.-G., der Direktion, den Beamten, den Arbeitern, den Arbeiterinnen, dem französischen Arbeitskommando der Feist-Sektkellerei in Frankfurt a. M., dem Turnverein und den Bienenzüchtern in Schwanheim und allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Schwanheim a. M., den 25. März 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Alle 1879er

werden gebeten, sich zwecks Sterbefall heute abend 9 Uhr in der „Waldlust“ (Jakob Wachendörfer) einzufinden.
Der Einberufer.

Alle 1897er

Schulkameradinnen und Schulkameraden werden zwecks Todesfall heute abend 8 Uhr zur Beerdigung bei Gastwirt Fritz Ostheimer eingeladen.
Mehrere Kameraden.

Ein Gesangbuch

am Sonntag i. d. Frühmesse aus Versehen mitgenommen. Abholen Taunusstr. 10.

Anzüge

Paletots und Hosen
in verschiedenen Farben und Größen,
darunter Erfolg für feinste
: Mass-Arbeiten :
zum Ausführen
Gr. 80, 90, 100, 110, 120, 130,
140, 150 und höher
im

Herren-Garderoben-Haus

Frankfurt a. M.
Schäfergasse 11, I. Stock

Kein Laden. —
Auf Hausnummer genau achten.

Schlafstelle

zu vermieten. Näh. Exp. 260

Gott der Allmächtige hat heute mittag meinen lieben, unvergesslichen Sohn, unseren guten Bruder

Jakob Anton Henrich

im Alter von 20 Jahren, nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abgerufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Ernestine Henrich Wwe.
und Kinder.

Schwanheim a. M., den 25. März 1918.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag, den 28. März, nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause Querstrasse 15 a.

Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, gelangt zum Verkauf:

Butter

an Nr. 1—1353 pro Kopf 75 gr Preis 60 Pfg.

Donnerstag, den 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr wird verkauft:

Marmelade

an Nr. 1—1353 pro Kopf 250 gr. Preis 45 Pfg.

Kunsthonig

an Nr. 641—1353 pro Kopf 250 gr Preis 38 Pfg.

Die Lebensmittelbücher sind vorzulegen.

Mittwoch, den 27. ds. Mts., wird auf die Reichsfleischkarten verkauft:

bei P. Schneider

Nr. 601—685	von 8—9 Uhr vorm.	250 g Kalbfleisch
„ 136—254	„ 9—10 „	125 „ Rindfleisch u. 125 g Wurst
„ 801—900	„ 10—11 „	250 „ Rindfleisch
„ 901—1000	„ 2—3 „ nachm.	250 „
„ 1001—1090	„ 3—4 „	250 „

bei A. May

Nr. 255—350	von 8—9 „ vorm.	125 g Rindfleisch u. 125 g Wurst
„ 351—475	„ 9—10 „	125 „ „ 125 „
„ 1091—1190	„ 10—11 „	250 „ Rindfleisch
„ 1191—1320	„ 11—12 „	250 „

bei Jos. Nicolai

Nr. 476—600	von 8—9 Uhr vorm.	250 „ Rindfleisch
„ 686—800	„ 9—10 „	250 „
„ 1321—1353	„ 10—11 „	125 „ „ u. 125 g Wurst
„ 1—50	„ 11—12 „	125 „ „ 125 „
„ 51—135	„ 11—12 „	125 „ „ 125 „

Es gelangen an Erwachsene 250 gr, an Kinder 125 gr zur Ausgabe.

Samstag, den 30. ds. Mts., wird unter Vorlage des Lebensmittelbuches Wurst verkauft:

bei A. May

an Nr. 101—350 von 8—9 Uhr vorm.

bei Jos. Nicolai

an Nr. 351—560 von 8—9 Uhr vorm.

Es gelangt auf jede Person 1/2 Pfd. zur Ausgabe. Preis 80 Pfg.

Schwanheim a. M., den 26. März 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Beantwortet für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.

Bestellungen auf Kleesamen

(sauberein) per Pfd. Mk. 3.75 nimmt entgegen.

Siegfried Safran, Waldstr. 11

Guterhaltener 259

Herrenrad

zu kaufen gesucht. Näh. Exp.

Kleine Inserate

auch Wohnungs-Anzeigen,
sofern diese nur ein- oder
sonstige Male erscheinen
sollen, sollte man gefälligst
gleich bei Aufgabe bezahlen.

Die Expedition.

Am 26. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18 R. R. B. betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stabs. Generalkommando 18. Infanteriekorps.

Zeichnungen

auf die

8. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März d. Ja. sodass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VI. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf VIII. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungs-Möglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorsatzzahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfall.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht).

Wiesbaden, im März 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die

Brot- und Keksfabrik Osthafen

hat das

gesetzlich gesch. Verfahren
zur Herstellung von

Kemperdick's Gefundh.-Brot

erworben und bringt dasselbe neben dem O.-H.-Brot, das nach wie vor geliefert wird, in Verkehr. Das Kemperdick'sche Gesundheitsbrot hat nicht den säuerlichen Geschmack, der dem Kriegsbrot eigen ist, sondern es schmeckt, wie ein Versuch beweisen wird, mild und angenehm. Das Brot ist bekömmlich, von Autoritäten ausprobiert und empfohlen. Es wird in der vorgeschriebenen Grösse zum ortlichen üblichen Preis, gegen Brotkarten abgegeben.

Nur erhältlich in der Verkaufsstelle der Firma

J. Latscha

Hauptstrasse.